

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Kellameile 60 Pfg. Angenommen werden die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Einnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 156.

Redaktion: Jos. Grunau.

Freitag, 8. Mai 1908. (Michaels Fest, Pfingst.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

35. Jahrgang.

Eine englische Antwort auf den Kaiserbrief.

Der Kaiserbrief an den Lord Tweedmouth hat seine Wirkung gehabt. In den beiden Parlamentshäusern hat man der Sache gar keine große Bedeutung beigegeben. Man bedauerte ausnehmend, daß die Sache überhaupt an die Öffentlichkeit gekommen war; man wollte kein großes Geschrei darüber machen. Aber wie tief und ernst die Sache dennoch aufgenommen wurde, das beweist nachher die Entfernung des Lords Tweedmouth aus seiner verantwortlichen Stellung im Marinewesen. Nun sitzt er im geheimen Rat, wo er nichts zu sagen hat. Das Mißtrauen gegen ihn, weil er ein Vertrauter des deutschen Kaisers war, hat sein Recht gewahrt; Tweedmouth ist unschädlich gemacht, obwohl ja Tweedmouth so treu und gewissenhaft seine Stellung ausgefüllt haben würde, als je ein guter Engländer von seiner Befähigung getan hätte. In Fragen ihrer Flotte und die Engländer eben empfindlich und damit mußte man im Ausland rechnen.

Die Entfernung Lord Tweedmouths war die erste Antwort auf den Kaiserbrief. Jetzt gibt der Lord, der die indirekte Veranlassung des Kaiserbriefs war, der Gouverneur der Abzugsröhren auf Schloß Windsor, Esher, also unbedingt ein Vertrauter des Königs, die zweite Antwort. Er erregt in der Nummer vom 1. Mai „National Review“ das Wort und bringt hier Dinge vor, die man in Deutschland nicht unbeachtet lassen kann. Lord Esher führt in dem Artikel aus, daß vor 10 Jahren Großbritanniens noch die unbestrittene Herrschaft über die Meere besaßen habe. Nur Frankreich habe man damals als einen eventuellen Konkurrenten betrachtet. Seitdem sei der Schwerpunkt von dem Mittelmeer nach der Nordsee gerückt worden, und zwar durch das unglaublich schnelle Anwachsen der deutschen Flotte. Gleichzeitig habe sich Großbritannien gegenwärtig gesehen, seine Geschwader alle in den ozeanischen Gewässern zu konzentrieren, und so sei die Herrschaft über den Indischen und Stillen Ozean verloren gegangen. Es sei ja richtig, daß das Bündnis mit den Japanern und die Flottenvergrößerung mit den Vereinigten Staaten auch dabei mitgezogen hätten, aber in der Hauptsache sei das Wachsen der deutschen Flotte doch die eigentliche Ursache aller dieser Veränderungen. Ähnlich sei es mit dem Seehandel gegangen, und die deutsche Handelsflotte habe auch Erfolge zu verzeichnen gehabt, von denen man sich vor 10 Jahren nichts habe träumen lassen. Wohin man immer blicke, überall treffe man die deutsche Flagge. Die großen Handelsstraßen der Welt seien schon

in den Händen der deutschen Konturrenten, und in allen Ländern, den zivilisierten, wie den unzivilisierten, machten die Deutschen die größten Fortschritte. Neuseits der Nordsee wohne die Nation, die schon 60 Millionen zähle, und deren Arme die stärkste sei, die man jemals in der Weltgeschichte gekannt habe, eine auf der höchsten Stufe der Bildung stehende Nation, noch vollständig unverdorben durch den Luxus, stolz auf ihre Erzeugnisse und Leistungen, ehrgeizig und dabei gezwungen, einen Ausweg und ein Feld für ihre überflüssige Energie zu finden. Wenn Großbritanniens sich dieser Nation gegenüber halten wolle, so müsse es unbedingt sehen, die Herrschaft über dem Meer sich wieder zu sichern, und da gebe es nur einen Weg, nämlich für jedes Schiff, welches die deutsche Admiralität in Auftrag gebe, zwei von derselben Stärke zu bauen. Die wichtigste Frage aber, die der britische Wähler in der Zukunft zu entscheiden haben werde, müsse bleiben, wie eine Regierung sich zu dieser wichtigen aller Fragen stelle. Es müsse absolut entscheidend für die Ehrengerechtigkeit einer britischen Regierung sein, ob sie willens und in der Lage sei, die britische Flotte so hart zu erhalten, wie sie sein müsse, um die Herrschaft über dem Meere zu behalten. Zum Schluß schlägt Lord Esher vor, daß man ein dauerndes parlamentarisches Komitee einsetzen solle, dessen Aufgabe es sein würde, darnach zu sehen, daß die von dem Unterhaufe für die Flotte bewilligten Gelder auch so verwendet würden, daß die Nation sicher gestellt werde.

So schreibt nicht das „Times“ und nicht ein unbekannter Mann, sondern der Gouverneur der Abzugsröhren des Schloßes Windsor, ein naher Vertrauter des Königs; es ist ganz klar, daß dieser Artikel nicht zum Zeitvertreib geschrieben worden ist, sondern, daß er die Ansicht der maßgebenden Kreise widerspiegelt. So ernstlich für uns ist, wie Lord Esher das Mißtrauen Englands gegen Deutschland begründet, und so sachlich die ganze Darstellung gehalten ist; man weiß, wohin diese Überlegungen zielen und wie beharrlich, daß man den Engländern einen solchen Anlaß gab, es wäre ja freilich verfehlt, wenn man den Brief als Grund für diese neuesten Mißtrauen ansehen würde. Aber daß man jetzt auch offen Deutschland mit dieser sachlichen Schärfe entgegentritt, hat seinen Grund sicher in jenem Anlaß.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

* Eine alte berechtigte Klage, die auch schon oftmals auf den deutschen Katholiken Versammlungen erhoben worden ist, weist darauf hin,

daß seitens der katholischen Bevölkerung dem Besuche der Gymnasien und noch mehr der Realschulen nicht die genügende Bedeutung beigegeben wird und die Söhne katholischer Familien nicht genügend diesen Anstalten zugeführt werden. Ziffern, die man uns jetzt aus Baden mitteilt, erhellen diese Tatsache aufs neue:

An den 17 Gymnasien des Landes weisen die Katholiken nur 2727 Schüler (51,2 Proz.) auf, während der katholische Bevölkerungsteil 62 Prozent hat; die Protestanten haben 2246 Schüler (42,2 Proz.), während sie nur 65,6 Proz. der Bevölkerung haben; die Israeliten sind mit 5,6 Proz. unter den Schülern vertreten, bei nur 1,27 Proz. der Gesamtbevölkerung. Noch ungünstiger gestalten sich die Frequenzahlen für die Katholiken bei den Realschulen. Hier sind sie nur mit 42,8 Proz., nämlich 5155 Schülern, die Protestanten dagegen mit 5967 Schülern (49,6 Proz.), die Israeliten mit 748 Schülern (6,2 Proz.) vertreten. Etwas besser ist der Anteil der Katholiken beim Lehrerbildungsanstalten zur Zeit 619 Schüler (57 Proz.), die Protestanten 596 (42 Proz.), die Israeliten 1 (0,2 Proz.)

Dieser Zustand beweist, daß man von katholischer Seite mehr als bisher darauf Bedacht nehmen muß, Kinder dem Studium zuzuführen, sollen nicht bloße Dinge für uns daraus erwachsen. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß man vielfach katholische Kinder in ausländische Anstalten schickt. Auch das ist nicht zu empfehlen, denn wir haben im Inlande hinreichend Institute, die nach jeder Seite hin genügen, und ferner entstehen daraus bei der späteren Ueberführung auf deutsche Anstalten große Schwierigkeiten, die leicht vermieden werden können.

* Die „Unzivilisationsfähigkeit“ der National-Liberalen, die es so meisterlich verstehen, andere Leute vor ihren Karren zu spannen, wird nun auch von konservativer Seite angedeutet. Es ist kein Geheimnis, daß der Liberalismus versucht, die gläubigen Konservativen möglichst aus dem Landtage zu verdrängen und sich selbst zur ausschlaggebenden Partei zu machen, nach deren Pfeife dann die Regierung genau wie zur Zeit des Kulturkampfes tanzen möchte. Wenigstens will man nun die Konservativen veranlassen, unter dem Deckmantel eines „Kulturkrieges“ für die Geschäfte beizugehen zu lassen. Zu diesem Zweck werden schreiben nun die konservativen „Kreuzzeitung“:

„Es wäre wirklich zum Lachen, wenn die Konservativen auf diesen Leim gehen wollten. Man müßte befürchten, sie zu beleidigen, wenn man annehmen wollte, sie verabsäumen dieser echt national-liberalen Mandats-Spekulation nicht auf den Grund zu sehen.“

Was für eine Rolle sollen denn die Konservativen als Anhänger der so sehr leicht gewinnlichen liberalen Mehrheit im Abgeordnetenhaus spielen? Sind denn nicht die National-Liberalen unter diesem Druck der famosen Jugendvereine in einem unaufhaltbaren Umarsch nach links begriffen? Und werden die Allüren des „gemäßigten“ Liberalismus nicht immer demagogischer, so daß dagegen sogar die freisinnigen Oppositionen gegenwärtig wohlthätig absehen? Liberaler Gesinnung entspricht auch die hier wieder vom National-Liberalen versuchte Anpreisung der „Kulturbiode“ als einer „der Staatsregierung willkommenen“. Das ist natürlich blanke Unfug. Der „Kulturbiode“ würde die Regierung in glatte Abhängigkeit von den Liberalen bringen. Bei der bisherigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses hat sich Land, Volk und Staatsregierung so wohl befunden, daß man nur wünschen kann, es möchte sich darin — namentlich was eine Verbesserung nach links betrifft — nichts ändern.“

Sei dem wie es sei. In Centrumskreisen darf man gewiß sein, daß der Liberalismus die Unterstützung der Regierung findet, wenn es dabei auch einen gewaltigen Ruck nach links gibt!

* Wie durch Verrat gefallen? Eine interessante Meldung, die, wenn sie auf Wahrheit beruht, nicht verfehlen wird, auch in Deutschland das größte Aufsehen zu erregen, bringt das sonst sehr gut informierte „Giornale d'Italia“. Die Post besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß im Kapitel 36 der Memoiren Bismarcks' Andeutungen enthalten seien, die den Schluß zulassen, daß die Uebergabe von Metz durch Verrat erfolgt sei. Bismarck sei nämlich durch deutsches Gold bestochen worden. Bekanntlich sind von den Memoiren nur die ersten zwei Bände im Druck erschienen, während die Drucklegung des dritten Bandes auf ausdrücklichen Wunsch des deutschen Kaisers unterbleibt. Der dritte Band der Memoiren Bismarcks' soll u. a. im 36. Kapitel das Verhältnis und die Beziehungen des eisenernen Kanzlers zum Reich behandeln. Durch eine Indiskretion, die von einer nicht genannten Dame begangen wurde, die mit dem Verleger Cotta und dessen Sohn befreundet war, gelangte der Inhalt des 36. Kapitels zur Kenntnis des „Giornale d'Italia“, zufolge soll diese Dame das Manuskript vom Verleger zur Einsichtnahme erhalten und von demselben eine Kopie angefertigt haben; widerrechtlich natürlich. Die Kopie des noch unveröffentlichten Manuskripts soll bei einem Postboten in Zürich deponiert sein. Bekanntlich ist dieser Vorwurf dem Marschall Bazaine gleich nach dem Kriege gemacht worden, ohne bewiesen werden zu können. Auch heute wird man die Nachricht mit der allergrößten Vorsicht aufnehmen müssen.

Geführt.

Novelle von C. V. . .

9)

(Fortsetzung.)

„Eichenrot?“ flammte der Graf. „Der alte Doktor war in früheren Jahren mein Freund.“ „Ja, aber jetzt wird dein Name bei den guten Leuten gar nicht mehr genannt. Elsbeth hat eine unüberwindliche Abneigung gegen deinen Namen und gegen alle Menschen, die mit dir in Verbindung gestanden haben; sie hat sie seitlich gelobt, niemals die Schwelle seines Hauses wieder zu betreten.“

Der Kranke schloß laut auf, unruhig warf er den Kopf hin und her. „Ich habe dem alten Doktor einst unrecht getan“, flügelte er sich selbst an, „und ihn nie wieder gesehen.“

„Das war nur dein eigener Schaden, denn Eichenrots sind prächtige Leute, und ein jeder ist beneidenswert, der mit ihnen in nähere Verbindung treten kann. Ich habe den jungen Doktor Eichenrot herzlich lieb gewonnen, und wenn nicht alles täuscht, denkt unsere kleine Elsbeth gerade so wie ich.“

„Das ist sentimentaler Blödsinn“, grölte der Sterbende, „ich werde niemals meine Einwilligung geben, daß meine Entlein einen armen Doktor heiratet.“

„Sie wird kaum um deine Einwilligung bitten; bedenke doch, daß du sie im Jörn von dir gestohlen hast“, wandte ruhig der treue Branneden ein.

„Über ich will das Unrecht sühnen“, entgegnete der Sterbende mit Anstrengung. „Sie soll Harald heiraten, dann bleibt das Erbe beisammen.“ „Unmöglich! Harald liebt bereits eine andere.“ „Wer ist die Dame?“

„Das weiß ich nicht — genug, daß er ein Schurke ist, der dich seit Jahren betrogen hat. Und diesem Schurken willst du deine Entlein anvertrauen, Gerloff?“

„Nein, nein!“ rief jetzt der Graf mit Anstrengung.

ging, daß sofort der Notar Lügen rufen, er soll ein neues Testament für mich aufsetzen.“

„Er ist hier, ich brachte ihn gleich mit. Ich wußte ja wohl, alter Freund, daß du deine Genehmigung ändern würdest“, lächelte der Freund.

Eine halbe Stunde später verließ der Notar seinen sterbenden Freund, das unterschriebene Testament in der Hand haltend.

Branneden sah am Lager des Grafen und hielt dessen, welche, zitternde Hand fest in der seinigen. „Elsbeth ist so treu und gut, wie ihre Mutter es war“, flüsterte er leise; „ich liebe sie, wie mein eigenes Kind, und in Eichenrots' Hause ist sie wie ein Sonnenstrahl.“

Der Sterbende lächelte matt. „Nicht der junge Doktor meine Enkelin“, fragte er mühsam.

„Ja, vom ersten Augenblick an fesselte sie sein Herz.“

„Ich möchte ihn gern sehen“, brachte der Sterbende stotternd hervor. „Sein Vater war einst mein Freund — er scheute sich nicht, mir offen mein Unrecht vorzuhalten, als ich Remgard verließ. Ich habe meine Härte schon oft bitter bereut, wieviele Menschen es ahnt, und der alte Doktor meinte es so gut mit mir.“

„Soll ich Bruno Eichenrot — und Elsbeth holen lassen“, rief Branneden in freudiger Erregung. „Nein, nein — nicht heute. Ich bin müde — laß mich schlafen. Komm morgen wieder zu mir — mit Elsbeth. Geh! jetzt, alter Freund, ich muß schlafen — sage noch kein Wort von dem Testament.“ — Harald wird enttäuscht sein.“

6. Kapitel.

Im fernen Osten graute bereits der neue Morgen, als Harald von Rhoden nach einem mühsamen Gehege heimkehrte. Er hatte gespielt, aber das Glück hatte ihm heute nicht gelächelt, und enorme Summen hatte er verloren. Erhielt vom Wein, hatte er sogar auf den Namen seines Wohltäters einen Wechsel ausgefertigt; zwar machte ihm diese Tat keine unruhigen Gedanken, desto mehr verstimmt es ihn, von dem Diener zu erfahren, daß gegen seinen ausdrücklichen Befehl der alte Branneden und der Notar längere Zeit im Kranken-

zimmer verweilt hätten. Er wollte sofort zu dem Sterbenden, doch die Pflegerin verteilte ihm den Weg.

„Der Patient sei soeben eingeschlafen“, berichtete sie, „und der Schlaf dürfte nicht gestört werden.“

„Gut, so muß ich warten“, versetzte der Wächling, seinen Umarm unter einer lächelnden Waise verbergend, „aber sobald der Graf erwacht, muß ich ihn in einer wichtigen Angelegenheit sprechen, hoffentlich fällt ihm der Schlaf ein wenig.“

„Ja, warten Sie nur“, murmelte die Pflegerin halblaut, „wenn Sie mühen, was geschehen ist, werden Sie den Kopf nicht mehr so stolz und hochmütig tragen; der gute Graf hat die Verwirrungen endlich durchgesehen, und der Notar war auch nicht umsonst hier.“

Harald von Rhoden ging auf sein Zimmer und holte Wein, aber unwillig schob er das gefüllte Glas zurück, ohne es mit den Lippen zu berühren; dann durchmaß er das geräumige Gemach mit unruhigen Schritten.

„Ich bin in einer ganz verzweifelten Lage“, sagte er zu sich selbst, „wenn der schlaue Notar jetzt dazwischen kommt, so findet er bald heraus, daß die großen Worte bereits verflüchtigt sind. Alle meine schlau angelegten Pläne scheitern; wenn der Alte ein neues Testament gemacht hat, dann muß ich mich eiligst aus dem Staube machen, denn das Gericht läßt nicht mit sich spaßen. Na, der Alte kann nicht von mir verlangen, daß ich die hergekauften Bettlerin heirate, denn ich liebe Julia, und zum Glück habe ich ja auch mein Schäschen längst ins Exil gebracht. Julia hat meinen Brief, sie erwartet mich in der Hütte; es wird mir nicht schwer werden, sie zur Flucht zu überreden, sie hat sich noch immer meinem Willen gebeugt und wird nicht wagen, sich mir zu widersetzen.“

Er lächelte höhnisch, warf seine brennende Zigarre ins Feuer, holte eine kleine Reisetasche, raffte schnell einige Effekten zusammen und warf sich aufs Sofa.

Im nächsten Augenblicke verflüchtigte seine gleichmäßigen Atemzüge, daß er fast eingeschlafen war. Auf seinem Antlitz spielte ein boshaftes Lächeln, und seine bleichen Lippen flüsterten im Schlafe ganz unverständliche Worte.

„Julia, du kannst heute unmöglich ausgehen. Sieh' doch, wie der Sturm die hohen Eichenstämme peitscht und jagt, du kannst doch gewiß keine Klavierstunden morgen geben, in diesem Unwetter erwarten dich deine Schülerinnen gewiß nicht.“

Die alte Frau Doktor Eichenrot kam am Fenster und schaute besorgt dem dichten Schneegeddröbe zu, mit dem der heulende Sturm sein tolles Spiel trieb, dann wandte sie sich bejagt ihrer Tochter zu, die zum Ausgang geriet, jetzt vor ihr stand.

„Julia, ich heute begaunend aus. Die sonst so bleichen Wangen waren lieblich gerötet, und die Augen leuchteten so freudig erregt, wie man es seit langer Zeit nicht mehr bei dem jungen Mädchen gesehen hatte.“

„Ich muß gehen, ich muß wirklich gehen, liebe Mutter“, versicherte sie, und unwillkürlich umklammerten ihre Finger den Brief, den sie in der Tasche verbarg. „Ich kann meine Stunden nicht aufchieben, und wie du siehst, kann ich dem Sturm und Wetter Trotz bieten; der Schnee wird auch durch meinen Pelzmantel und meine Pelzmütze nicht hindurchdringen.“

„Aber Bruno hat diese Ausgänge bei dem Sturm ernstlich verboten“, wandte die Mutter noch ein; „er fürchtet für deine Gesundheit, du bist ohnehin nichts weniger als wohl.“

„Bruno sieht immer Gespenster“, lachte das junge Mädchen; „das Wetter wird mir gewiß nicht schaden, und warum sollte ich mich müßig daheim befinden, wenn Elsbeth ihren Pflichten nachgeht?“

„Branneden ließ Elsbeth im geschlossenen Wagen holen“, gab die Mutter erklärend zurück, „und wird sie im Wagen auf wieder zurückbringen lassen.“

„Mir steht kein Wagen zur Verfügung; aber meine Schülerinnen wohnen auch dicht beisammen, also mache dir keine unnötige Sorge, liebe Mutter.“

„Du wirst doch nicht über die Feinde gehen, Julia?“ bemerkte die Mutter bekümmert, als das junge Mädchen jetzt eilig der Tür zueilte.

Julia erlebte solche Momente, doch rasch schloß sie sich, umschlang ihre Mutter gütlich mit beiden Armen, drückte einen Kuß auf ihre Wange, und erwiderte:

„Hältst du mich denn für so tödlich und unschuldig, liebe Mutter.“ (Schluß folgt.)

[illegible]

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reflektierte 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 157.

Redaktion: Jof. Grünau.

Freitag, 8. Mai 1908. (Michaels Erbh., Nchat.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

35. Jahrgang.

Das Kaiser-Jubiläum in Wien.

(Wien, 7. Mai. Um 9.45 Uhr vormittags) Langte der Sonderzug mit dem Kaiser, der Kaiserin, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen in der Station Meidling an. Dort hatte sich Kaiser Franz Josef eingefunden, der den Kaiser begrüßte und mit nach Penzing fuhr. Um 10 Uhr langte der Sonderzug im Penzinger Bahnhof an. Der deutsche Kaiser begrüßte nacheinander mit Händedruck in herzlicher Weise die Erzherzöge und küßte den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand.

Bürgermeister Dr. Lueger hielt eine Ansprache an den Kaiser. Dann wurden die Wagen bestiegen. Im ersten a la Daimler mit vier Schimmeln bespannten Wagen saßen die beiden Kaiser, im zweiten die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Annunziata.

Die seit dem frühesten Morgen angesammelte Menschenmenge bereitete den Herrschern enthusiastische Ovationen, für welche diese durch Kopfnicken und Salutieren dankten.

Nachdem die Majestäten in Schönbrunn eingetroffen waren, fiel strömender Regen. Punkt 12 Uhr fuhren die hier anwesenden deutschen Bundesfürsten an der blauen Siegel vor und verammelten sich dann in den Empfangsappartements, wo Kaiser Wilhelm folgende Ansprache hielt:

Eine erhabene Fügung der göttlichen Gnade und der Vorsehung ist es, die uns an heutigen Tage um die erhabene Person Ew. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät vereinigt. 60 Jahre, zwei Menschenalter, haben Ew. kaiserliche und königliche apostolische Majestät in nie rastendem Eifer und freudiger eifriger Pflichterfüllung dem Wohle und dem Glücke Ihrer Völker gewidmet. Mit berechtigtem Stolz und hoher Genugung mag es das Herz Ew. Majestät erfüllen, wie von allen Seiten die Untertanen dem in Ehrfurcht geliebten Herrscher die landesväterliche Treue mit hingebender Liebe und Dankbarkeit zu bezeugen bemüht sind. Aber nicht nur Millionen eigener Landeskinder jubeln in froher Feststimmung ihrem heiliggeliebten Kaiser und König zu, nein, auch weit hinaus über die Grenzen der Monarchie beugt sich die Welt in Verehrung und Bewunderung vor dem ehrwürdigen Gestalt Ew. Majestät. Ew. Majestät sehen hier drei Generationen deutscher Fürsten um sich versammelt und keinen darunter, dem Ew. Majestät nicht schon ein Vorbild gewesen wären, bevor er selbst berufen war, die Pflichten seines hohen Amtes zu üben. Uns allen haben Ew. Majestät in sechzigjähriger Arbeit ein herrliches Beispiel aufgestellt, woran sich noch die Kinder und Enkel der jüngsten unter uns erbauen werden. So sind wir denn, die treuen Freunde und Verbündeten Ew. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät und mit uns Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, hierher geeilt, um Zeugnis abzulegen von den herrlichen Gefühlen inniger Freundschaft und Anhänglichkeit, die uns für Ew. Majestät befehlen. Aus bewegtem Herzen bringen wir unsere Huldigung dar, dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem würdigen Stütze des Friedens, auf dessen Haupt wir den reichsten Segen Gottes herabfließen lassen.

Kaiser Franz Josef erwiderte: Ew. kaiserliche und königliche Majestät haben im Verein mit Ew. königlichen Hoheit dem Prinzen Regenten von Bayern, Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, den hier anwesenden durchlauchtigsten und durchlauchtigsten deutschen Bundesfürsten und dem Vertreter der freien Hansestädte den liebenswürdigen Entschluß gefaßt, mir aus Anlaß der Erreichung meines 60. Regierungsjahres persönlich Ihre Glückwünsche darzubringen. Dieser Beweis Ihrer mir so überaus teuren Freundschaft, der zu den kostbarsten Erinnerungen meines Lebens gehören wird, hat mein Herz auf das freudigste berührt, und ich bitte Sie, hierfür meinen innigsten, tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Ich darf in diesem mich in hohem Maße beglückenden Akte herzlicher Zuneigung wohl eine feierliche Kundgebung des monarchischen Prinzips erblicken, dem Deutschland seine Macht und Größe verdankt; und auch Österreich-Ungarns Kraft liegt in diesem Prinzip, und in der treuen und unmanöbelbaren Liebe meiner Völker habe ich stets meine Zuversicht geschöpft, um den mir obliegenden schweren Pflichten gerecht zu werden. Die Tatsache, daß es mir heute vergönnt ist, eine so große Anzahl deutscher Fürsten um mich versammelt zu sehen, ist auch die ausdrucksvollste Bestätigung des zwischen uns seit beinahe dreißig Jahren bestehenden engen, unerschütterlichen Bundesverhältnisses. Dieser Tag befähigt mich in der frohen Erwartung, daß dieses nur friedliche Ziele verfolgende Bündnis dem gleichen Bestreben der anderen Mächte wirksam zu Seite stehen und seine Aufgabe bis in die fernste Zukunft voll erfüllen werde. Ich bitte die göttliche Vorsehung, die möge Ew. Majestät und alle deutschen Bundesfürsten sowie auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, deren Anwesenheit mich tief rührt und zu wärmstem Dank verpflichtet, für alle Zeiten in ihren gnädigen Schutz nehmen.



König von Württemberg



Prinzregent von Bayern



König von Sachsen



Großherzog von Baden



Kaiser Wilhelm II.



Herzog v. Anhalt



Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin



Großherzog v. Oldenburg



Herzog v. Sachsen-Coburg



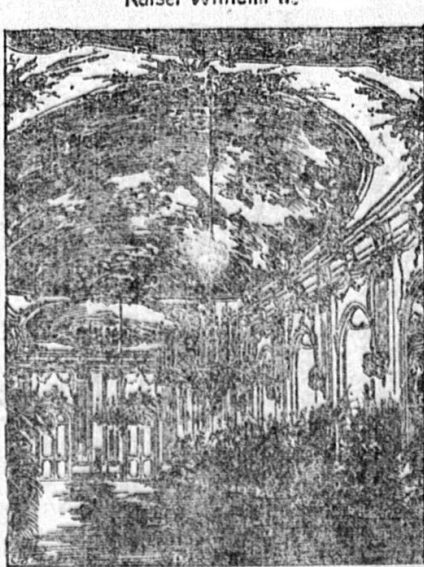
Regent v. Braunschweig



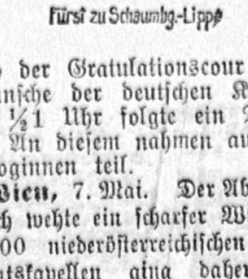
Fürst zu Lippe



Fürst von Reuss J.L.



Der große Festtag im Schloss zu Schönbrunn



Fürst zu Schaumburg-Lippe



Bürgermeister Richard Villingen

Der große Festtag im Schloss zu Schönbrunn

Rheinland-Westfalen.

* Neuß, 8. Mai.

Der Blumenmarkt findet am Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Mai statt. Standgeld wird nicht erhoben.

L.K.R. Einheitliche Regelung des Milchverkehrs an Sonn- und Feiertagen in der Rheinprovinz. Nach einer neueren Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten ist der Verkehr mit frischer Milch an Sonn- und Feiertagen für den Umfang der Rheinprovinz einheitlich von 5-12 Uhr vormittags ohne Unterbrechung freigegeben, und außerdem an den gewöhnlichen Sonntagen während vier, an den drei ersten hohen Feiertagen während zwei weiterer Nachmittagsstunden. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer ist es ferner den unteren Verwaltungsbehörden angeheimgestellt, die freigegebenen Nachmittagsstunden je nach dem örtlichen Bedürfnis ganz oder teilweise unmittelbar an die Vormittagsstunden anzuschließen. Hiernach ist überall eine allen Anforderungen entsprechende Regelung des Milchverkehrs an Sonn- und Feiertagen möglich. Wo die Versorgung der Bevölkerung mit frischer Milch Sonntags nicht bis 12

Die Abreise der Fürsten.

Wien, 7. Mai. Das deutsche Kaiserpaar reiste heute Abend 9.20 Uhr ab. Kaiser Franz geleitete ihn zur Bahn und verabschiedete sich herzlich. Bald darauf reisten auch die anderen deutschen Fürsten ab.

Uhr mittags beendet sein kann, wird es den Interessenten nur empfohlen werden können, bei ihrem Bürgermeister oder Landratsamt wegen Anfertigung einer oder mehrerer Nachmittagsstunden vorstellig zu werden. Mit einer ununterbrochenen Verkehrszeit von 5 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und an zwei späteren Nachmittagsstunden wird man z. B. überall auskommen, selbst wenn die frühen Morgenstunden von 5-6 oder gar von 5 bis 7 Uhr nicht voll ausgenutzt werden können.

Grevenbroich, 8. Mai. Der Bürgerverein hat beschlossen, an Wegen, die als Spaziergang benutzt werden, 12 Bänke aufstellen zu lassen. Die Kosten bringt der Verein zum Teil aus eigenen Mitteln auf, doch sind Gaben aus der Bürgerchaft für den Zweck sehr erwünscht.

Telegraphische Depeschen

der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* Die erste Plenarsitzung des Reichstages im Herbst wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, am Dienstag, den 8. November stattfinden. Vorher wird nur die Gewerbeordnungskommission tagen.

Zur Affäre Eulenburg.

(Berlin, 7. Mai. Gestern nachmittags 5 Uhr fand auf Schloß Liebenberg die Gegenüberstellung der Zeugen Nibel und Ernst aus Mähren mit dem Fürsten Eulenburg statt. Die Konfrontation dauerte bis zum Abend. Der Fürst leugnete, die Zeugen überhaupt jemals gesehen zu haben. Nibel antwortete: „Herr Fürst, ich kenne Sie doch so gut, ich habe doch nun schon achtmal dasselbe ausgesagt und kann es doch nicht aus der Luft greifen. Auch der Untersuchungsrichter erklärte dem Fürsten, daß er dem Zeugen unbedingten Glauben schenken müsse. Der Kriminalkommissar Nappe kehrte nicht nach Berlin zurück, sondern blieb zur Überwachung im Schloß. Sollte der Fürst weiter nicht transportfähig bleiben, so hat er eine Kautions von einer Million Mark zu hinterlegen.“

Neuer Besuch.

Stockholm, 7. Mai. Der König und die Königin von Schweden werden am 31. Mai zu einem offiziellen Besuch des deutschen Hofes in Berlin eintreffen. Die Abreise von Berlin erfolgt am 2. Juni. An die Berliner Reise wird sich ein Besuch des dänischen Königshofes schließen, der vom 3.-5. Juni dauern wird.

In Marokko stimmt's noch nicht.

Paris, 7. Mai. Die Nachrichten aus Marokko, wonach Muley Hafid in Meknes, also nahe bei Fez, sein Volk und Abd ul Afis seine Mahalla flakt nach Fez nach Marrakesch abzuwandeln lasse, rufen in Paris politischen Kreisen geradezu Bestürzung hervor, nachdem man eben noch sich schmeichelte, daß Muley Hafid vernichtet und Abd ul Afis obenauf sei. Der „Petit Parisien“ sagt, niemals war die Verwirrung der marokkanischen Dinge so vollständig, wie gegenwärtig.

Schreckensherrschaft auf Haiti.

New-York, 7. Mai. Der Präsident von Haiti hat durch Erlass vom 5. Mai die Verfassung aufgehoben und das bisherige Ministerium sowie 65 Parlamentsmitglieder gestern hingerichtet lassen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Hamburg, 8. Mai.

Wetter-Prognose für den 8. Mai.

Wolkig, heiter, kühler Wind.

Witterungs-Beobachtungen vom 7. Mai.

Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.

Niedrigste Nachttemperatur: 6 Grad über Null.

Am 8. Mai, morg. 8 Uhr: 7 Grad über Null.

Das Barometer ist 2 Millimeter gesunken.

Am heutigen Fruchtmarkt blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Ganz vorzüglich für Kinder und schwächliche Personen!

Scotts Emulsion bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber dem immer weniger zur Verwendung gelangenden gewöhnlichen, reinen Lebertran, und zwar aus folgenden drei Hauptgründen: 1. gewöhnlich fälschen Kinder und Erwachsene schnell und gern an Scotts Emulsion; 2. selbst der schwächste Magen verdaut leicht Scotts Emulsion; 3. der weit höhere Nährwert von Scotts Emulsion. Zur Herstellung von Scotts Emulsion werden keine anderen als nur die allerbesten Rohmaterialien verwendet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie los nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Fische). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Reiner Mostschleimlebertran 1800, prima Eiergelb 600, unterphosphorige Säure 15, unterphosphorige Natrium 250, puto. Tragant 50, feinstes arab. Gummi 250, 20. destill. Wasser 1250, Alkohol 110. Hierzu aromatischer Emulsion mit Zimt, Mandel und Vanilleöl 1/2 Gramm.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 5. Mai. In welcher verhängnisvollen Weise das Schachspiel in weiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung grassiert und welche sozialen Schäden durch dasselbe hervorgerufen werden, wurde wiederum durch eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen den Wirt Karl Steinacker aus Lützenkirchen wegen Duldung von Glücksspielen dargetan. Es stellte sich in der Weisaufnahme heraus, daß ein Arbeiter, dessen Wochenverdienst sich auf etwa 25 M. beläuft, in der Wirtschaft des Angeklagten beim Würfeln ohne Abzug an einem einzigen Abend 10 M. verlor, und ein Handelsmann gar an einem einzigen Abend mit einem Verlust von 420 M. nach Hause ging. Die Frauen der Spieler waren wiederholt bei maßgebenden Personen dringend vorstellend geworden, im Interesse ihrer Familien diesen Glück und Wohlstand untergraben den Spielen ein Ende zu machen. Die heutige Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, da ihm nicht nachzuweisen sei, daß er von den Glücksspielen in seinem sozialen Kenntnis gehabt habe. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 300 M. beantragt.

* Worringen, 6. Mai. Von dem kurz nach 9 Uhr ab Köln fahrenden Personenzug nach Neuf fiel am Montag ein Schaffner während der Fahrt vom Triebwerk. Der Vorfall wurde bemerkt und die Kaskoher gezogen. Als der Zug zum Stillstand gebracht worden war, sah man, wie der Abgestürzte mit großen Schritten dem Zuge zuerief. Der Mann hatte außer Hautabrischungen an den Händen und im Gesicht keinen Schaden erlitten.

* Köln, 6. Mai. Die sehr zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des Landtagswahlkreises Köln-Land-Wergheim-Eusefingen beschloß heute einstimmig, die beiden seitigen Abgeordneten Decker und Dr. Pieper wieder aufzustellen. Nach eingehender Aussprache, bei der alle in Betracht kommenden Gesichtspunkte in die Erwörterung gezogen wurden, beschloß man ferner einstimmig, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Ringen, Herrn Kreisrathsherrn Dr. H. S. als Wipperfurth als Kandidaten zu postulieren.

* Bonn, 6. Mai. Die Baumbüte am Vorgebirge nimmt bei der herrlich-warmen Witterung einen ungewöhnlich raschen Verlauf. Bei den meisten Wirtshäusern und Wirtshöfen ist sie schon abgeblüht, und nur noch wenige sonnige Frühlingstage genügen, um der ganzen Herrlichkeit ein Ende zu machen. Die Befruchtung der Blüten geht tadellos vor sich, wozu die Insekten, namentlich die Bienen, das Ihre beitragen. Bei den

Frühorten lassen sich schon kleine Fruchtansätze feststellen. Zur Freude der Obstzüchter am Vorgebirge kann berichtet werden, daß die Nachtfröste im April den ersten Blüten nur vereinzelt und auch da nur ganz wenig geschadet haben.

* Siegburg, 6. Mai. Heute nachmittag ist ein Automobil in der Meiergasse in eine Rangiermaschine der Aggenbachbahn hineingefahren, die vom Bahnhof Dreieck kommend, in das Anschlußgleise des Feuerwerk-Laboratoriums fahren wollte. Von den drei Insassen, Professor Burhardt aus Bonn-Venusberg nebst zwei Damen, wurde der Professor durch Schadel-, Rippen- und Beinbrüche schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Damen erlitten leichte Verletzungen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige Hospital geschafft. Das Automobil wurde vollständig zerstört.

* Trier, 7. Mai. Beim Hingang aus der Schule wurde ein achtjähriger Knabe in Nummer von einem wütenden Hund aufgefressen und getötet.

* Mülheim (Ruhr), 7. Mai. Nachdem die Stadtverwaltung zu Mülheim (Ruhr) vor kurzem in christlich gestimmten Kreisen des Volkes peinliches Aufsehen erregte, durch das Bestreben, eine bestehende konfessionelle Volksschule in eine Simultanschule umzuwandeln, hätte man annehmen dürfen, daß der Protest der Bürgerchaft die Kulturkampf-Maßnahmen gewissermaßen etwas gedämpft hätte. Dem ist jedoch nicht so, wie nachfolgende Tatsachen beweisen. Wohl angeregt durch das Vorgehen des Kreisrathsherrn, der kürzlich in einer katholischen Schule monierte, daß das Kreuzbild über dem Katheder angebracht sei, mithin den Kindern vor Augen bringe, und der deshalb das Kreuzbild im Rücken der Kinder andringen ließ, ordnete der Bürgeremeister für die neue katholische Volksschule in Mülheim (Ruhr) an, daß in den Schulzimmern kein konfessionelles Bildzeichen angebracht werden dürfe. Daher kommt es, daß in seinem einzigen Schulzimmer dieser neuen prächtig ausgestatteten Schule ein Kreuzbild zu finden ist.

* Von der holl. Grenze, 6. Mai. Im Hinblick auf den Niedgang der Maul- und Klauenseuche in den niederländischen Grenzprovinzen hat der Landwirtschaftsminister für die Niederzulassung des Grenzverkehrs mit Holland bestimmt, daß deutschen Landwirten der Grenzgemeinden, die Weiden in Holland bewirtschaften, die Erlaubnis zum Ausfuhr von Vieh auf holländische, innerhalb drei Kilometer von der Grenze gelegene Weiden von Landrat gestattet werden kann, wenn es aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist. Das Vieh muß aber gekennzeichnet werden. Umgekehrt kann holländischen Landwirten der Ausfuhr von Vieh auf deutsche, 3 Kilometer

von der Grenze gelegene Weiden gestattet werden. Das aus Holland eingebrachte Vieh muß bei der Grenzüberschreitung und eine Woche später amtlich untersucht und für gesund befunden werden. Endlich kann deutschen Landwirten des Grenzbezirks, die auf eigenen oder angekauften Grundstücken in Holland selbst geerntete Vorräte an Heu und Stroh aufgestellt haben, die Einfuhr dieser Vorräte zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft gestattet werden. Die bestehenden landespolizeilichen Anordnungen werden demnach vom Regierungspräsident aufgehoben bzw. abgeändert werden.

Gerechtes.

* Neuf, 7. Mai. (Gewerbegericht.) Der Dreher H. aus Düsseldorf klagte gegen die Firma K. zu Obercaffel auf Zahlung von 15 M. Lohn, welcher Betrag ihm zu Unrecht einbehalten worden sei. Die Klage wurde abgewiesen, weil durch Zeugen nachgewiesen wurde, daß Kläger durch grobe Fahrlässigkeit der Beklagten einen Schaden von ca. 180 M. verursacht hat. Wegen Entlassung ohne Kündigung verlangte der Dreher K. zu Düsseldorf von der Firma K. zu Obercaffel 15 M. Parteien einigten sich auf 7,50 M. Gegen die Firma K. zu Düsseldorf klagte der Heizer L. vorstehend auf Zahlung von 7,20 M., welche ihm zu Unrecht wegen Vertragsbruchs abgehalten worden seien. Parteien schlossen einen Vergleich, wonach L. noch 3,60 M. und seine Entlassungspapiere, die ihm bis jetzt vorenthalten worden sind, erhält. — 40,14 M. Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung verlangte der Arbeiter N. zu Neuf von der Firma W. hieselbst. Die Klage wurde abgewiesen, da der Kläger den ihm vorgesehnen Meister in unfähiger Weise beleidigt hat. — Für eine angeblich im August v. J. abhandelte gekommene Wäckerwaage hatte der Fuhrunternehmer K. zu Obercaffel dem Tagelöhner H. zu Niedercaffel bei der letzten Lohnzahlung im April d. J. 4 M. abgezogen. Dem Kläger H. wurde der Betrag von 4 M. Lohn und 3 M. durch Urteil zugesprochen, da der Beklagte zur Einhaltung des Lohnes jetzt nicht mehr berechtigt war. — Der Ziegeleiarbeiter N. zu Obercaffel ist von dem Ziegeleimeister J. zu Niedercaffel ohne Kündigung entlassen worden, weil er angeblich um einen Tag zu spät wieder zur Arbeit erschienen ist, und verlangt deshalb 48 M. Schadenersatz. Vergleich 24 M. — Nach dem für das Baugewerbe in Neuf geltenden Tarif findet Kündigung nicht statt. Trotzdem verlangt der Maurer B. zu Neuf von dem Baumeister H. zu Neuf 36 M. Schadenersatz, weil er ohne Kündigung entlassen worden sei. Im Vergleichsweg erhält Kläger 10 M., weil ihm die

Entlassungspapiere nicht bei der Entlassung ausgestellt worden sind. — Auf Zahlung von 7,64 M. Lohn und 18,65 M. Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung klagte der Ziegeleiarbeiter N. zu Düsseldorf gegen den Ziegeleimeister K. zu Düsseldorf. Nach dem obgeschlossenen Vergleich erhält Kläger noch 8 M. — Gegen die Firma K. zu Neuf klagte der Arbeiter L. zu Neuf und L. zu Solingen auf Zahlung von je 4 M. Lohn und 4 M. Entschädigung wegen verhehlter Rückgabe der Entlassungspapiere. Es kam ein Vergleich zustande, wonach jeder der Kläger noch 6 M. erhält. — Im Vergleichsweg wurde der Unterhändler W. zu Neuf verurteilt, an den Schachtmeister B. zu Neuf 157,20 M. für Ausschachtungsarbeiten zu zahlen. — Von dem Flaschenhändler W. zu Neuf verlangte der Arbeiter K. hier noch 34,40 M. für Ueberstunden und Sonntagsarbeit. Vergleich 6 Mark. — 6 M. Lohn klagte der Fuhrmann J. zu Neuf gegen den Unternehmer S. hier ein. Vergleich 5,62 M.

Handels-Beilage.

Viehmarkt.

Neuf, 7. Mai. (Zucht- u. Milchviehmarkt.) Zum Markte waren 493 Stück tragende Kühe und Mütter und 14 Stiere aufgetrieben. Preise 1. Qual. Kühe 500-600, 2. Qual. 400-500, 3. M. 290 bis 390, tragende Kühe 250-380, Stiere 210-330 M. einzelne Kühe. Rassen: Rheinländer, Oldenburger und Schlieffen. Das Geschäft verlief ruhig. Markt geschlossen. — Nächster Markt am Sonntag, den 21. Mai.

* Köln, 7. Mai. (Schlachthofmarkt.) (Bericht der Notierungs-Kommission.) Auftrieb: 565 Rinder, 4 Feinste Rinder (Holsteinische und beste Sauglader) 82, Doppelender 82, 96, b. Mittlere 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362,

Der Neusser Detaillisten-Verein

bittet die geschätzten Bewohner von Neuss am Platze kaufen zu wollen.

Peter Zumbé, Neuss
Crefelderstr. 18 gleich am Bahnhof.

Reichhaltige Auswahl

in

Corsetts.

Für starke Damen
empfehle ich mein allseitig
bewährtes, verstellbares
Gürtcorsett

„Graziella“.

Reparaturen und
Anfertigungen nach Mass
werden schnell und gut
besorgt.



Chr. Peter Adolphs

Crefelderstrasse 64

NEUSS

Crefelderstrasse 64

Möbel, Teppiche, Dekorationen.

50 Musterzimmer auf Lager.

Erstklassige Fabrikate

Gartenmöbel in hochfeiner wetterfester Lackierung.

Für Brautleute günstiges und solides Einkaufshaus.

Weitgehendste Garantie.

Prima Referenzen.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Lieferungen nach auswärts franko.

Haltet ihn fest den Vorteil!

Unbezahlbar für jede Familie ist eine gute
Reparaturanstalt für Schuhwerk, denn doppelt so
lange hält ein gut reparierter Stiefel. Von allen
Kleidungsstücken ist der Schuh am meisten dem
Verbrauch und Verschleiss unterworfen und eine
gute Reparaturanstalt an Hand zu haben ist eine
grosse Ersparnis an Geld für jede Familie. Es
ist mein Bestreben gewesen, für billiges Geld
eine gute saubere Reparatur herzustellen und
dass dies mein Bestreben anerkannt worden
ist, zeigt mein nachweislich stets wachsender
Kundenkreis.

Herren-Sohlen u. Absätze 2.50 M.
Damen- „ „ „ 1.90 „
Kinder- „ „ „ je nach Grösse.

Schuhmachermeister **Heinr. Plum**
Neuss, Niederstr. 49.
Grösste Reparaturwerkstätte am Platze.

Tapeten

Linoleum-, Lincrusta und Wachstuche

Fensterglas

Spiegel-, Ornament-, Draht- u. Rohglas etc.

Verglasungen

in jeder Ausführung

Franz Oidtmann Wwe.

(Inh.: Phil. Oidtmann)

Münsterstr. 13 u. 15. Neuss a. Rh. Telefon 272.

Grösstes und ältestes Spezial-Geschäft dieser Art am Platze.

Bekannt reelle und billigste Bezugsquelle.

Fritze's

Bernstein-

Fussbodenlack

„Frauenlob“

Bestes Fabrikat.

Allein zu haben:

Schwanen-Drogerie

W. Becker,

Neuss,

Telephon 121.

Neuheiten

in

Kleider- und Blusen-Stoffen

Unterröcken

Kopftüchern

Schürzen.

Anzüge in allen Grössen

in grosser Auswahl sehr preiswert bei

Cl. Grosseschmidt, Neuss,

Büchel 15. Fernsprecher 542. Münsterplatz 7.

Aug. Denecke jr.

Tel. 247.

**Elektr. Licht-
und Kraft-Anlagen.**

Klingel- und Telephon - Anlagen.

Lager sämtlicher Installationsmaterialien
und Beleuchtungskörper.

Jacob Lorenz,

Neuss a. Rh.,

Crefelderstr. 66.

Telefon 318.

Grammophone

von 30.— M. an.

Platten in den Preislagen 1.50, 2.50, 3.—, 5.— M.
und höher.

Edison-Apparate mit Walzen

von 60.— und 110.— M.

Walzen à 1.00 M., echt Edison, Ia. Qualität.

Spieluhren:

Symphonions, Poliphon, Kalliope.

Drehorgeln:

„Ariston“, „Ariosa“, „Intona“, „Mignon“.

Militär-, Concert- und Turner-Trommeln.

Militär-, Piccolo- und D-Flöten.

Clarinetten, Posthörner, Trompeten.

Accord-, Guitare- und Concertzithern.

Bestandteile. — Reparaturen.

Gebr. Heinemann, Neuss,

en gross.

Büchel 26-28.

en détail.

Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Strick-, Näh-, Häkelgarne.

Fortwährend Eingang

von

NEUHEITEN

in Posamenten und Besatzartikeln, Bändern, Spitzen Tressen,

Blenden, Sammet- und Seiden-Besatzstoffen.

Sämtliche Zutaten für die Damenschneiderei in besten Qualitäten

zu billigsten Preisen.

Blank's Modenblatt kann zu Anfang eines jeden Monats in
unseren Verkaufsräumen unentgeltlich
in Empfang genommen werden.

**Special-Haus
für Kleider- u. Blusen-Stoffe**

aller Art.

Sie finden hier deutsche, englische und französische Fabrikate
in **unübertroffener geschmackvoller Auswahl.**

Ganz besonders mache ich auf **reizende Neuheiten** in

Mousseline, Kattun, Zephir, Linon etc. etc.
aufmerksam.

Geschäftsprincip: **Solide Qualitäten. Billigste Preise.**

Carl Breuer, Neuss, Büchel 47.

Fritz Eisel

Fernsprecher 313 NEUSS Niederstrasse 44.

Spezial-Haus

vornehmer Herrenschneiderei.

Tuch-Handlung.

J. P. Plücken

Gründung
1845.

Telefon
347.

Inh.: Franz Vell, Juwelier,

Einziger Goldschmied und Graveur am Platze.

**Brillantwaren eigener Fabrikation,
Uhren nur unter Garantie,
Goldwaren teilweise eigener Anfertigung,
Silberwaren, grösste Leistungsfähigkeit,
Bestecks, billigste Bezugsquelle,
Hochzeitgeschenke in bekannt grösster
Auswahl.**

Gelegenheitsgeschenke aller Art.

Workstätte, best eingerichtet für Uhren und Gold-
waren, für Umschmelzungen und Umarbeitungen,
für Vergolden, Versilbern, Oxidieren, Färben, für
Reparaturen auch fremder Erzeugnisse.

Eigene Gravier-Anstalt.